

Ein Tag auf Rädern

Heute waren wir mit unserer Klasse in Basel „Rollstuhl fahren“. Wir bekamen vom Roten Kreuz die Rollstühle und Aufgaben, die wir auf einer bestimmten Route erledigen mussten. Die Route startete bei der Theodors Kirche am Wettsteinplatz. Wir gingen in Zweier-Gruppen durch die Stadt: Immer jemand im Rollstuhl und jemand, der geschoben hat. Während dem Stadtparcours haben wir gelernt, wie man mit einem Rollstuhl umgeht und auf was man achten muss. Zum Beispiel kann man mit den Vorderrädern in Gulli-Deckeln oder in den Tramschienen stecken bleiben. Wir haben verschiedene Aufgaben bekommen wie zum Beispiel die, in einen Laden zu gehen und eine Hose anzuprobieren. Wir hatten sehr Mühe damit und mussten schliesslich aufgeben. Überraschenderweise hatten wir bei Stufen nicht so sehr Mühe, wie wir erwartet hatten. Es war uns sehr unangenehm, dass uns so viele Leute angeschaut haben. Da wir nur 1,5 Stunden zur Verfügung hatten, waren wir ziemlich im Stress und konnten nicht alles machen, was wir gerne ausprobiert hätten. Selbständiges Fahren hat Spass gemacht, wurde jedoch nach einer Weile anstrengend. Was besonders lustig war, war, dass wir unterwegs viele Klassenkameraden angetroffen haben. Die Leute waren netter als sonst. Es war anstrengend, den Rollstuhl bergauf zu stossen. Glücklicherweise war das nicht oft nötig. Am Ende erfuhren wir von Frau Hasler, der Projektleiterin, die selbst im Rollstuhl sitzt, wie man im Alltag mit einem Rollstuhl am besten umgeht. Um mit einem Rollstuhl leben zu können, muss man vieles im Leben ändern. Zum Beispiel muss man das Badezimmer und die Küche umbauen. Wir sind sehr dankbar für dieses Erlebnis.

Sarina und Emilia 4Pb

